Zeitschrift: Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 23 (1897)

Zeitschrift: Jahresbericht des Pestalozzianums (Schweizerische Permanente Schulausstellung) in Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 07.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dreiundzwanzigster Jahresbericht

des

Pestalozzianums

(Schweizerische permanente Schulausstellung)

in

Zürich

Umfassend das Jahr 1897.

Pestalozzianum
ZÜRICH

Zürich III
Buchdruckerei von Emil Rüegg
1898.

AV
36 .23

AV 36 23

Dreiundzwanzigster Jahresbericht

des

Pestalozzianums (Schweiz. perm. Schulausstellung)

in Zürich

1897

Das Jahr 1897 schliesst die fünfte Verwaltungsperiode seit der selbständigen Entwicklung unseres Institutes ab, die durch die Statuten des Jahres 1882 eingeleitet wurde. Zu Beginn dieser Entwicklung waren wir noch in drei Schulzimmern des alten Fraumünsterschulhauses installirt, das jetzt dem Strom der Zeit zum Opfer gefallen; ein Hülfslokal im Salzhaus ist uns eben damals gekündet worden. Es war ein grosser Fortschritt, als wir 1885 unser jetziges Lokal, den Rüden, beziehen, unsere Sammlungen den Bedürfnissen gemäss ausgestalten, und in günstigster Lage im Zentrum der Stadt der öffentlichen Benützung darbieten konnten. Auf dem Rüden erst kam dann durch die Anstellung eines ständigen Sekretärs Stätigkeit und geschäftsmässige Ordnung in unsere Verwaltung. Hier ist die Schulausstellung auch (1891) zum Pestalozzianum geworden. Freilich wurde infolge des höheren Mietzinses und der Vermehrung der Besoldungsausgaben die rasche Steigerung unserer Jahreseinnahmen mehr als ausgeglichen; nur sehr allmälig vermochten wir des chronischen Defizites, das uns mit einer nicht unbeträchtlichen Schuldenlast beschwerte, Herr zu werden. Aber noch grösser wurde im Laufe der Zeit die Gefahr für unsere innere Entwicklung, als beim Anwachsen unserer Sammlungen die Räumlichkeiten im Rüden sich nachgerade als unzulänglich erwiesen, als es uns — nun seit Jahren schon — immer weniger möglich wurde, in rationeller Weise, was wir besassen, wirklich

ausstellen zu können. Alle die Vorkehrungen, die von Zeit zu Zeit getroffen wurden, innerhalb der bestehenden Verhältnisse diesem Uebelstand zu begegnen, konnten auf die Dauer keine Abhülfe schaffen. Dass auch die frische Initiative der Verwaltung darunter leiden musste, begreift sich leicht; es ist für den Ueberblick des Vorhandenen ein Unterschied, ob alles an seinem sachlich richtigen Platz und sichtbar aufliegt, oder ob gar manches da wo es eben geht geborgen werden muss und vielleicht unter andern Dingen versteckt ist; es bietet keine Anregung zu neuen Anschaffungen in grösserem Stil, wenn man für jeden gekauften oder geschenkten Gegenstand ersorgen muss, wo man ihn hinstellen kann, und wenn man zwar ganz wohl weiss, dass es für eine Sammlung nicht auf die Masse des Vorhandenen, sondern darauf ankommt, das wirklich Wertvolle durch Vorweisung und Demonstration seiner Vorzüge und seiner Verwendung zur Geltung zu bringen, aber sich eben sagen muss, dass zu solchen Demonstrationen einfach der Raum fehlt; auf einen systematisch organisirten Ausbau der Sammlungen für die Volksschule durch Zuzug von Spezialkommissionen für die einzelnen Fächergruppen haben wir denn auch längst verzichten müssen. Zieht man endlich in Betracht, dass alle andern Schulausstellungen in der Schweiz gegenwärtig über genügende, teilweise sogar splendide Lokalitäten verfügen, während uns die Möglichkeit einer Ausgestaltung unseres Institutes allmälig dahin schwand, so wird man es begreiflich finden, dass in den letzten Berichten Jahr für Jahr alle unsere Wünsche für das Pestalozzianum auf den einen Punkt sich konzentrierten: ausreichende und eine Weiterentwicklung erst wieder ermöglichende und sichernde Räumlichkeiten.

Wir stehen nun diesfalls am Ziel: durch das freundliche Entgegenkommen des Stadtrates Zürich sind uns auf 1. Oktober 1898 die Lokalitäten im Wollenhof, die bisher von der schweizerischen Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie beworben worden, zugesichert. Sie umfassen ungefähr das Doppelte des Raumes, der uns auf dem Rüden zur Verfügung stand, und eignen sich zu Ausstellungszwecken vortrefflich. Da werden wir wieder ausstellen können, so ausstellen, dass unsere Sammlungen für Besucher und Interessenten instruktiv werden, und das ist für ein-

mal die Hauptsache. Dies zu ermöglichen sind uns keine Opfer an Zeit und Mühe, die uns der Umzug kosten wird, keine Opfer an Geld für den beträchtlich höheren (immerhin im Verhältnis zu der Grösse der Räumlichkeiten stehenden) Mietzins und für die neue Installation zu gross und selbst die wirklichen Schattenseiten dieses Lokalwechsels, — dass das neue Lokal weniger zentral situirt ist und daher der blossen Neugier weniger am Wege liegt, und dass es in absehbarer Zeit den gesteigerten städtischen Verkehrsbedürfnissen wird weichen müssen, also nur ein Provisorium darbietet, — nehmen wir mit vollem Bewusstsein und mutig in den Kauf; wenn wir nur dazu kommen, einige Jahre hindurch zu zeigen, was wir leisten wollen und was wir leisten können, sobald uns die äussere Möglichkeit freier Entfaltung unserer Kraft gegeben ist, so ist uns um die Zukunft nicht bange!

Wenden wir uns nach diesem Rückblick auf die bisherige Entwicklung und dem Ausblick auf die Zukunft dem Berichtsjahre zu, so wollen wir keineswegs verhehlen, dass dasselbe nicht blos Freundliches, sondern teilweise auch recht Unfreundliches gebracht hat und dass wir mit sehr gemischten Gefühlen auf dasselbe zurücksehen. Vor allem waren es die schon geschilderten Raumschwierigkeiten, die uns manchmal recht drückten und uns im Gang unseres Geschäftsverkehrs den tatsächlichen Beweis vor Augen stellten, dass wir, wenn nicht bald Hülfe erfolge, an der oberen Grenze unserer Leistungsfähigkeit angelangt seien. Dazu kamen unliebsame Hemmungen der persönlichen Tätigkeit einzelner Direktionsmitglieder: zunächst solche individueller Natur, dann dadurch, dass uns wider unsern Wunsch die vorörtliche Leitung der Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen übertragen wurde.

Wir sehen uns nicht veranlasst, auf Angriffe, die der Direktor der bernischen Schulausstellung, Herr Gymnasiallehrer E. Lüthi, im Schosse der Unionskonferenzen direkt, und anderwärts indirekt uns gegenüber in Szene gesetzt hat, hier einzugehen. Unsere Jahresberichte und sonstigen Publikationen haben bis dahin immer vermieden, sich auf Polemik einzulassen, soviel Ursache wir auch schon früher gehabt hätten, einseitigen Auffassungen und noch Schlimmerem entgegen zu treten. Wenns ja einmal sein muss, so werden wirs wohl auch tun; aber so lange wir nicht die Überzeugung von der unbedingten Notwendigkeit, von

eingetretener wirklicher Notwehr haben, reut uns, ehrlich gestanden, Zeit und Humor und wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, dass wir viel besser tun, beide für die intensive Realisirung der Ideale, die uns vorschweben, zu Rate zu halten, als sie, von momentanem Unmut hingerissen, in publizistischen Fehden zu vergeuden. Der Wahrheit gehört doch die Zukunft.

Diesen Hemmungen und Unannehmlichkeiten gegenüber hat uns das Jahr 1897 aber auch in zwei Punkten die Erfüllung langjähriger Wünsche gebracht, die wir neben der Zusicherung ausreichender Lokalitäten als höchst dankenswerte Errungenschaften bezeichnen dürfen. Der eine besteht in der Erstellung eines gedruckten Kataloges unserer Sammlungen, die wir der zähen Ausdauer und umsichtigen Arbeit des mit der Leitung unserer Sammlungen betrauten Mitgliedes unserer Direktion verdanken; der andere betrifft die endgültige Beseitigung unserer Schuldenrestanzen aus dem letzten Jahrzehnt, die uns die volle ökonomische Aktionsfreiheit in eben dem Augenblicke wiedergibt, da wir ihrer im Hinblick auf die Anforderungen der nächsten Zukunft doppelt dringend bedürfen; dass für die Erreichung dieses Ziels, abgesehen von der sich gleichbleibenden Freigebigkeit alter und neuer Freunde, der kräftigen Beihülfe des Kantons, des Bundes und der Stadt das Verdienst namentlich der sorgfältigen und vorsehenden Verwaltung unseres Quästors zukommt, will die Direktion auch nach Aussen hin nicht verschweigen.

Im leitenden Personal unserer Anstalt sind keine Aenderungen eingetreten. Von den Angestellten verliess uns Ende April Herr Robert Suter (der im Winter 1896/97 bei den Arbeiten des Archivs und Archivbureau zu unserer vollen Zufriedenheit sich betätigt hatte), um in den praktischen Schuldienst zurückzutreten; nach seinem Abgang wurde Fräulein Pauline Herter in diese Arbeiten eingeführt; an ihre Stelle trat für den allgemeinen Dienst Frl. Ida Wegelin von St. Gallen, 16. Juni bis 16. Dezember 1897, und da dieselbe durch Krankheit sich veranlasst sah, gegen Schluss des Jahres ihre Entlassung einzureichen, vom 16. Dezember 1897 an Frl. Elise Haus von Zürich.

Wie schon in den letzten Jahren lassen wir nun, was von Einzelheiten der Verwaltung nach ihren verschiedenen Seiten zu sagen ist, in gedrängter Übersicht folgen.

I. Verwaltung und Geschäftsverkehr.

Die Protokolle und die Geschäftsbücher unseres Sekretariates weisen für 1897 im Vergleiche mit 1896 folgende Zahlen auf:

	1897	1896
Sitzungen der Verwaltungskommission	1 mit 8 Traktanden	2 mit 7 Traktanden
Sitzungen der Direktion	35 „ 212 „	30 „ 203 „
Sitzungen der Fachkommissionen	15 „ 65 „	12 „ 54 „
Korrespondenzen-Eingang	1647	1906
Ausgang	3676	3577
Ansichtssendungen	525	548
Rezensionsschriften	123	103
Ankäufe	286 mit 312 Nummern	223 mit 346 Nummern
Schenkungen, Geber	393	484
Gegenstände	1134	1993
Ausleihsendungen, Eingang	649*	743
Ausgang	864 mit 3104 Stücken	871 mit 2988 Stücken
Bestellungen	161 mit 719 Stücken	522
Auskunftsbegehren	336	
Besucherzahl	4155	4724

In einigen Punkten zeigt sich Fortschritt, in mehrern andern Stillstand oder Rückschritt. Letzterer hat verschiedene Ursachen und auch geringere oder grössere Bedeutung. Dass beispielsweise die Zahl der Ansichtssendungen zurückgegangen, rührt davon her, dass wir versucht haben, den einzelnen Buchhandlungen bestimmte Gebiete für ihren Verkehr zuzuweisen, und bei Nichtbeachtung dieser Begrenzung Sendungen ohne Eintrag in die Geschäftsbücher zurückgehen lassen. Die Besucherzahl war 1896 in Folge der Tage der Pestalozzifeier aussergewöhnlich gestiegen und ist nun wieder in normale Verhältnisse zurückgegangen (1897: 4155; 1895: 4024; 1894: 4019). Ein wirklich beunruhigender Rückgang liegt dagegen in der Zahl und dem Umfang der Schenkungen vor; hier zeigt sich eben die Tatsache, dass eine in ihrer innern Entwicklung gehemmte Ausstellung auch allmälig aufhören müsste, die gleiche Anziehungskraft auf das Interesse und die Opferwilligkeit der beteiligten Kreise auszuüben.

II. Beziehungen nach Aussen.

a) Union der Schulausstellungen. Ueber unsere diesfällige Betätigung verweisen wir auf den beigehefteten Unionsbericht über das Jahr 1897, erstattet vom provisorischen Vorort Zürich.

b) Beziehungen zum schweizerischen Lehrerverein. Dieselben blieben die nämlichen wie im Vorjahr. Angesichts der bestehenden Raumnot unsers

* Exkl. die Rücksendung der von der Redaktion der schweiz. Schulstatistik benutzten Materialien, die zu verschiedener Zeit erfolgte und über 500 einzelne Aktenstücke umfasste.

Institutes konnten wir nicht daran denken, von uns aus auf Erledigung unserer Eingabe vom Oktober 1895 zu drängen; seit in dieser Beziehung ein Wandel in Sicht steht, haben wir die Angelegenheit in erneute Erinnerung gebracht.

c) Auf Anregung der Stadtbibliothek Zürich haben Verhandlungen behufs Herausgabe **gemeinsamer Zuwachsverzeichnisse und der Anlegung eines Zentralkatalogs der verschiedenen in Zürich befindlichen Bibliotheken** stattgefunden, an denen sich auch das Pestalozzianum beteiligte. Das erste gemeinsame Zuwachsverzeichnis wird im Sommer 1898 ausgegeben werden.

III. Vorträge.

Wir mussten dies Jahr gänzlich darauf verzichten, dieses Gebiet zu pflegen. Eine Gelegenheit, uns mit Vorträgen nach Aussen hin zu betätigen, bot sich nicht dar, und von Vorträgen und Vorweisungen im Anschluss an unsere Sammlungen kann erst wieder die Rede sein, wenn wir über grössere Lokalitäten verfügen. Vom Arrangement eines Vortragscyclus über verschiedenartige Themata, wie wir sie in früheren Wintern organisirten, wird wol überhaupt nicht mehr die Rede sein, da hiefür ohne unser Zutun in Zürich und Umgebung überreich von anderen Seiten gesorgt wird.

IV. Sammlungen.

Der Veröffentlichung unsers Sammlungskataloges ist schon eingangs Erwähnung getan worden. Der „*Katalog der Sammlungen des Pestalozzianums in Zürich,* zusammengestellt im Auftrag der Direktion von deren Mitglied *J. H. Büchi,* Sekundarlehrer“ umfasst 252 Seiten Oktav und kann bei unserm Bureau im Rüden à Fr. 1 bezogen werden.

Grössere *Anschaffungen:* Schulwandkarte von Asien (Debes), Deutschland (Kuhnert), Afrika (Göbler), Sternenhimmel (Straube). Wandtafeln zur math. Geographie (Schmid). Schulkarte des Kt. Glarus (Becker). Historische Karte der Schweiz (Oechsli und Baldamus), historische Karte von Württemberg (Baldamus und Dürr), von Baden (Kienitz und Baldamus). Schotte's Induktionsglobus. Heim's Gletscher-Relief. Spamer's grosser Handatlas. Rothert, Karten und Skizzen aus der Geschichte. Ratzel, Geographie. Hellwald, die Erde und ihre Völker. — Düringer, Deutschlands Amphibien und Reptilien. Schreiber, Wandtafeln der Pilze. Tissaudier, physique sans appareil. Schurig, Wandtafeln zum Unterricht über Elektrizität. Gasometer u. s. w.

Grössere *Schenkungen* von Lehrer Tews in Berlin, Buchhandlung Fehr in St. Gallen, Erziehungsdirektion Schaffhausen, Professor E. Egli in Zürich u. s. w.

Spezialausstellungen fanden statt:

März. Hülfs- und Veranschaulichungsmittel für den Unterricht, die für Schulen zu empfehlen sind (Zusammenstellung nach dem Katalog vom schweiz. Lehrertag 1894, Abt. B). Schw. L.-Z. 1897, No. 9.

April. Serie von Holzarbeiten der Pariser Handarbeitsschulen. (Schw. L.-Z. 1897 No. 13.)

Dezember. Weihnachtsausstellung von Volks- und Jugendschriften. (Spezialkatalog als Beilage zur Schweiz. Zeitschrift für Gemeinnützigkeit 1897, Heft 4.)

V. Lesezimmer, Archiv und Bibliothek.

Es lagen im Lesezimmer 102 Zeitschriften (1896: 101) auf.

Grössere *Schenkungen für Archiv und Bibliothek* erhielten wir vom eidgen. statistischen Bureau, den kantonalen Erziehungsdirektionen, dem städtischen Schulvorstand Zürich, der Stadtbibliothek Zürich, der Smithsonian Institution und dem Volta Bureau in Washington, Lehrer Tews und Lehrer Ewald in Berlin, Herrn Däniker-Keller in Zürich u. s. w.

Ferner für die Weihnachtsausstellung von den Buchhandlungen Sauerländer in Aarau, St. Geibel in Altenburg, Ad. Geering in Basel, P. Kober in Basel, E. Trewendt in Breslau, Meinhold Söhne in Dresden, Al. Köhler in Dresden und Leipzig, Herder in Freiburg i. B., A. Riffarth in Gladbach und New-York, C. Flemming in Glogau, G. Schlössmann in Gotha, J. G. Oncken in Hamburg, Abel & Müller in Leipzig, F. Hirth Sohn in Leipzig, Schröder in Paderborn, Nationale Verlagsanstalt in Regensburg, D. Gundert in Stuttgart, Levy & Müller in Stuttgart, Orell Füssli in Zürich, J. K. Müller in Zürich und J. Hermann in Zwickau.

VI. Archivbureau.

a) Arbeiten zum Zwecke der Veröffentlichung.

1. Karl Witte und seine Aufzeichnungen über Pestalozzi. (Pestalozziblätter.)
2. Pestalozzi-Jubiläumsliteratur 1896. (Pestalozziblätter).
3. Pestalozzis Flugblatt an das französische Volk. (Pestalozziblätter).
4. Pestalozzi, französischer Bürger (in den „Festgaben für Büdinger").
5. Drittes Supplement zum Bibliothekkatalog (Jahresbericht).
6. Besprechung der auf das Schulwesen bezüglichen Angaben im Geschäftsbericht des Bundesrates 1896. (Schweiz. gemeinnützige Zeitschrift.)
7. Besprechung von Marthaler's „Ferienkolonien". (Schweiz. gemeinnützige Zeitschrift.)
8. Mitteilungen aus der Schweiz (für Dittes' Jahresbericht pro 1896.)

b) Ausleihaufträge und Auskunftsbegehren.*

No. 9—101 betr. Schulgesetzgebung und Verwaltung, Lehrerverhältnisse, Pädagogik und Methodik, Pestalozziliteratur u. s. w..

Von diesen 93 Aufträgen entfallen:

* Es werden hier nur diejenigen Ausleihaufträge gezählt, bei denen dem Archivbureau einfach der Gegenstand, über den Material gewünscht wird, bezeichnet, die Auswahl der Schriften dagegen uns überlassen wird, — nicht aber Ausleihbegehren bestimmt genannter Werke.

1) Ausleihungen: auf den Kanton Zürich 13, auf die übrigen Kantone der Schweiz 50 (Kanton Bern 5, Luzern 3, Schwyz 7, Glarus 4, Zug 2, Freiburg 2, Solothurn 7, Schaffhausen 2, Appenzell 2, St. Gallen 13, Aargau 1, Thurgau 2.)
Auf das Ausland: Deutschland 1.

2) Auskunftserteilungen: auf den Kanton Zürich 8, auf die übrige Schweiz 16 (Kanton Bern 3, Luzern 1, Freiburg 2, Solothurn 2, Baselstadt 1, Baselland 1, Appenzell 1, St. Gallen 2, Aargau 1, Tessin 1, Genf 1.
Auf das Ausland: Deutschland 4, Schweden 1.

c) Anderweitige grössere Arbeiten.

102. Doublettenkatalog.
103. Ordnen der Niederer-Manuskripte.
104. Übersicht über unsern Bibliothekbestand für den Verband zürcher. Bibliotheken.
105. Leitung der Union (Statutenrevisions-Arbeiten).
106. Katalog der Schriften für Schulhygiene.
107. Neuordnung des Archivs.
108. Rubrizierung des Bibliothekbestandes nach Abteilungen.
109. Einordnung der Rücksendungen von Genf.
110. Geschäfte der Vereinigung für schulgeschichtliche Studien.
111. Auswahl von Pestalozzi-Manuskripten mit und für Pastor Seyffarth.
112. Vertrieb der Dula-Biographien.
113. Beihülfe betr. Preisgericht über Knabenhandarbeits-Unterricht.

d) Copiaturen.

114. Copien von Pestalozzi-Manuskripten für Pastor Seyffarth.

VII. Pestalozzistübchen.

Die Kommission hielt zwei Sitzungen; dieselben waren den laufenden Geschäften gewidmet (9 Traktanden). Die eingangs geschilderten Verhältnisse hinderten uns dies Jahr an durchgreifenden Verwaltungsarbeiten. Die literarische Betätigung bestand in der Redaktion des 18. Jahrgangs der „Pestalozziblätter“ und in einer Arbeit „Pestalozzi französischer Bürger“ (s. Abschnitt VI Archivbureau). Der nachfolgende Auszug aus der Jahresrechnung des Pestalozzianums zeigt, dass dieses stille Jahr wenigstens das Gute gehabt hat, den Fonds des Pestalozzistübchens, der sich zu Ende 1896 auf Fr. 2109. 26 belaufen, fast um den vollen Betrag seiner Einnahmen zu vermehren (Bestand zu Ende 1897: Fr. 2318. 86).

Bei seinem Aufenthalt in Zürich (28. Juli 1897) machte der Sängerverein „Schubertbund“ aus Wien, der zu einem grossen Teil aus Lehrern besteht, auch dem Pestalozzistübchen einen Besuch, um den Manen Pestalozzis eine Ovation darzubringen. Im Namen der Sänger pries der Vizepräsident des Bundes, Herr J. Jaksch, in begeisterter Rede die Verdienste des grossen Pädagogen und legte vor der Statue desselben einen Lorbeerkranz mit Widmung nieder.

VIII. Abteilung für gewerbliche Fortbildung.

In 9 Sitzungen behandelte die Spezialkommission 36 Traktanden. Sie bestand seit Anfang des Jahres aus den Herren Hunziker, Graberg, Roner, Missbach, Bolleter, Walser und Fräulein Lutz. An Stelle des im Vorjahre verstorbenen Herrn Koller wurde Fräulein Ehrenzeller gewählt.

In 7 Sitzungen wurden Anschaffungen von Modellen, Zeichenwerken und Lehrbüchern gemacht. Unter diesen Anschaffungen sind hervorzuheben:

1. Die Modelle für das Zeichnen der *Schlosser* von den Herren Bauer, Schlossermeister und Zeichenlehrer der Gewerbeschule Zürich, und von Herrn Schlossermeister Tobler in St. Gallen.

2. Eine Anzahl *Werkzeuge* für Metallverarbeitung von der Lehrwerkstätte des Gewerbemuseums Winterthur.

3. Umarbeitung eines Dachstuhles von Herrn Gebhardt, Zimmerpolier in Zürich.

4. Sammlung moderner stilisirter Pflanzenformen von Herrn H. Baum, Bildhauer und Lehrer an der Handwerkerschule in Berlin.

5. Der *weiblichen* Berufsbildung dürften vorzüglich die grossen Wiener Wandtafeln für Handarbeit von Fellner und Steiskal zu statten kommen.

6. Die Pflege des *Sprach- und Rechenunterrichtes* an gewerblichen Fortbildungsschulen fand ihre Berücksichtigung in der Anschaffung einer Auswahl von Lesebüchern aus verschiedenen Nachbarstaaten, sowie von Lehr- und Übungsbüchern des Rechen- und Geometrieunterrichtes, in welchen die Vermittlung gewerblicher Kenntnisse berücksichtigt ist.

Zur Unterstützung eines *Fortbildungskurses* für Zeichenlehrer in Aarau überliess das Pestalozzianum den Leitern desselben eine Auswahl von Modellen und Zeichenwerken.

Zur besseren Instandhaltung und übersichtlichen Ordnung unserer Sammlung von Zeichenformen wurde eine grössere Anzahl von Zeichenwerken mit dauernden Einbänden versehen.

Die *Jahresrechnung* weist als Saldo vom Vorjahr Fr. 184. 98 und an Subventionen Fr. 1400, an übrigen Einnahmen Fr. 289. 16, somit eine Gesamteinnahme von Fr. 1874. 14 auf, welcher Ausgaben im Betrag von Fr. 1836. 85 gegenüberstehen. Es verbleibt somit auf neue Rechnung ein Aktivsaldo von Fr. 37. 29.

An *Schenkungen* kommen auf unsere Abteilung von 46 Gebern 66 Berichte, Lehrgänge etc. und 11 Broschüren;

an *Korrespondenzen* 274 Eingänge, 302 Ausgänge.

im *Ausleihverkehr* 661 Objekte (1896: 427) an 179 (1896: 123) Empfänger und zwar innerhalb des

Kts. Zürich	352	„	„	136	„
ausserhalb d. Kts. Zürich	309	„	„	43	„

Unsere *Vermittlung* haben beansprucht:

	Besteller	56 (1896: 68)	für	165 (1896: 257)	Gegenstände
davon kommen auf					
den Kt. Zürich	„	31	„	101	„
ausserhalb	„	25	„	64	„

Korrespondenzen:	Eingänge	274,	Ausgänge	302, davon
Kt. Zürich	„	134	„	172
ausserhalb	„	140	„	130

IX. Ökonomisches.

Wie sehr seit 1882 sowohl die Ansprüche an die Verwaltung unsers Institutes gestiegen als die Verantwortlichkeit für die Unterstützung, die uns von Behörden und Privaten zu teil wird, durch entsprechende Leistungen uns dankbar zu erweisen, gewachsen ist, zeigt die Gegenüberstellung der Resultate der Jahresrechnung des ersten und des 15. Jahres seit Inkrafttreten der neuen Statuten. Im Jahr 1883 beliefen sich die Gesamteinnahmen der Schulausstellung auf Fr. 7183. 94, die Ausgaben auf Fr. 5421. 07; im Jahr 1897 weisen jene eine Summe von Fr. 15,837. 54, die Ausgaben Fr. 14,416. 90 auf. Zu Ende 1883 betrug der Fonds des Gesamtinstitutes Fr. 2162. 10, das Spezialvermögen des Pestalozzistübchens Fr. 103. 30; zu Ende 1897 stellte sich der Fonds auf Fr. 7139. 10 und das Vermögen des Pestalozzistübchens auf Fr. 2318. 86.

Auch gegenüber dem Vorjahr 1896 weist unsre Ökonomie einen bedeutenden Fortschritt auf und zwar nach allen Seiten, wie der nachfolgende Rechnungsausweis zeigt. Wir heben hier mit besonderm Dank die Vermehrung der Subvention des Bundes von Fr. 2000 auf 3000, der städtischen Subvention von Fr. 3500 auf Fr. 4000 hervor, sowie ein freundliches Legat von Fr. 200, das uns von den Hinterlassenen des sel. Herrn Eichmeister J. U. Ott übermittelt worden ist, und einen Beitrag der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Zürich von Fr. 100.

Die grosse Errungenschaft dieses Jahres war, wie schon eingangs bemerkt, die völlige Tilgung unserer Passiven. Als zu Beginn des Jahres 1891 unser Institut mit der Annahme der Bezeichnung „Pestalozzianum“ sich höhere Ziele setzte, betrugen die aus der frühern Ära herübergenommenen Kassaschulden Fr. 4124. 21; dieselben stiegen 1891 noch um mehrere hundert Franken; bevor wirklich neue Bahnen beschritten werden konnten, musste — das war der Wunsch der subventionirenden Behörden wie unser eigner Vorsatz — diese Fessel gelöst werden. Darauf waren seither alle unsere Jahresbudgete eingerichtet. Den Erfolg zeigt nachstehende Übersicht:

Betrag der Kassaschuld Ende

1891	Fr. 4343. 22.			
1892	„ 3872. 69.	Verminderung	Fr.	470. 53.
1893	„ 3233. 84.	„	„	638. 85.
1894	„ 2590. 98.	„	„	642. 86.
1895	„ 2487. 10.	„	„	103. 88.
1896	„ 1364. 92.	„	„	1122. 18.
1897	„ — —.	„	„	1364. 92.

Es wird nun infolge der bevorstehenden Übersiedlung in den Wollenhof keineswegs leicht sein, uns von einem erneuten Defizit auf die Dauer frei zu halten. Dürfen wir schon die Kosten des Umzugs und der Installation nicht unter tausend Franken veranschlagen, so wird der Lokalwechsel ohne Zweifel auch der Notwendigkeit einer teilweisen Erneuerung des Materials unserer Sammlungen rufen. Manches veraltete und im Laufe der Zeit schadhaft gewordene wird aus denselben zu verschwinden haben, in allen Gebieten planmässige Ergänzung des Vorhandenen mit neuem und wertvollem Material rasch eintreten müssen. Dazu kommt der höhere Mietzins — kurz, die Erleichterung, die uns durch den Wegfall der Amortisation zu teil geworden, wird durch die gesteigerten Anforderungen des Übergangs weit überwogen. Aber wir nehmen die Tatsache, dass es uns vergönnt war, wenigstens ohne alte Schulden auf den Umzug ins neue Lokal uns vorzubereiten, für ein Pfand, dass wir auch der in der nächsten Folgezeit uns wartenden Schwierigkeiten mit gutem Willen und verständiger Zuratehaltung unserer Mittel werden Herr werden können, und bitten daher unsre Freunde zum voraus, nicht zu erschrecken, wenn die nächste Jahresrechnung etwas ungewohnte Ziffern in den Ausgabeposten aufweisen sollte, vielmehr aufs neue ihre Bemühungen dahin zu richten, dass auch die Einnahmeposten freundliche Überraschungen darbieten!

Zürich, den 10. Mai 1898.

Namens der Direktion des Pestalozzianums:

Der Berichterstatter: Dr. **O. Hunziker.**

Vorstehender Bericht ist, gleich wie die Jahresrechnung für 1897, von der Verwaltungskommission des Pestalozzianums in ihrer Sitzung vom 17. Mai 1898 genehmigt worden.

Für die Verwaltungskommission: **C. Schläfli,** Aktuar.

Auszug

aus der

XXIII. Rechnung des Pestalozzianums in Zürich

umfassend das Jahr 1897.

I. Kassarechnung.

A. Einnahmen.

	Fr. Cts.	Fr. Cts
1. *Subventionen und Beiträge von Behörden, Korporationen*		
a) an das Gesamtinstitut:		
Bund	3000. —	
Kanton Zürich	3100. —	
Stadt Zürich	4000. —	
Primar- und Sekundarschulpflegen des Kantons Zürich	768. —	
Verein für das Pestalozzianum (459 Einzelmitglieder, 5 Kollektivmitglieder)	1205. 50	
Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirkes Zürich	100. —	12,173. 50
b) an die Abteilung gewerbliches Fortbildungsschulwesen:		
Bund	900. —	
Kanton Zürich	500. —	
Private	200. —	1,600. —
2. *Schenkungen*		20. 20
3. *Saldo Gewerbliches*		184: 98
4. *Preisreduktionen*		154. 76
5. *Entschädigungen und Rückvergütungen* .		950. 50
6. *Vermittlungen und Ankäufe*		730. 85
7. *Verschiedenes*		22. 75
Summa der Einnahmen:		15,837. 54

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
B. Ausgaben:		
1. *Lokal*		2590. 65
2. *Einrichtung*		69. 05
3. *Anschaffungen* (inkl. Buchbinder) . . .		3560. 07
4. *Besoldungen*		5000. —
5. *Bureau*		566. 36
6. *Drucksachen*		2336. 40
7. *Beiträge an Vereine, Union etc.*		223. 57
8. *Verschiedenes*		70. 80
Summa der Ausgaben:		14,416. 90

Rekapitulation:

Summe der Jahresausgaben	14,416. 90
Dazu Passivsaldo auf 31. Dezember 1896	1,364. 92
Guthaben der Abteilung „Gewerbliches Fortbildungs-Schulwesen auf 31. Dezember 1897	37. 29
Gesamtausgaben	15,819. 11
Gesamteinnahmen	15,837. 54
Aktivsaldo auf 31. Dezember 1897	18. 43
Passivsaldo Ende 1896	1,364. 92
Vorschlag der Kassarechnung	1,383. 35

II. Fondrechnung.

A. Einnahmen.

	Fr. Cts.	Fr. Cts.
Bestand auf 31. Dezember 1896	6,605. 35	
Legat des sel. Hrn. Eichmeister J. U. Ott .	200. —	
Gabe von Z. L. T.	121. 40	
Zinsen	217. 35	7,144. 10

B. Ausgaben.

Agio	5. —
Bestand auf 31. Dezember 1897	7139. 10

III. Inventar- und Vermögensbestand des Pestalozzianums.

	Fr. Cts.
Wert auf 31. Dezember 1896	63,776. 61
Schenkungen für Sammlungen und Bibliothek 1897, im Wert von Fr. 418. 78 à 50 % berechnet	209. 39
Anschaffungen 1897, im Wert von 50 % berechnet .	1,540. —
Wert des Inventars auf 31. Dezember 1897	65,526. —
Betrag des Fondes	7,139. 10
Betrag des Saldo für Gewerbliches	37. 29
Aktivsaldo der Kassarechnung	18. 43
Reines Vermögen auf 31. Dezember 1897	72,720. 82
Dasselbe betrug auf 31. Dezember 1896	69,202. 02
Demgemäss ergibt sich für 1897 ein Vorschlag von	3,518. 80

IV. Spezialfond des Pestalozzistübchens.

A. Einnahmen.

Betrag auf 31. Dezember 1896	2,109. 26
Beitrag des Pestalozzianums 1897	100. —
Einnahmen von Verkaufsgegenständen	74. —
Zinse	72. 20
	2,355. 46

B. Ausgaben.

Versicherung gegen Feuerschaden	4. 60	
Verschiedenes	32. —	36. 60
Einnahmen		2,355. 46
Ausgaben		36. 60
Betrag des Fondes auf 31. Dezember 1897 .		2,318. 86
Betrag des Fondes auf 31. Dezember 1896 .		2,109. 26
Vorschlag		209. 60

Jahresbericht

der

Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen

über das Jahr 1897

erstattet vom provisorischen **Vorort Zürich.**

Die Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen wurde am 30. Januar 1893 ins Leben gerufen. Laut den Statuten derselben gehören ihr die Schulausstellungen Zürich, Bern, Freiburg und Neuenburg an. Für die Leitung wurde ein jährlicher vorörtlicher Wechsel vorgesehen und die Dauer der Union nach dem Vorschlage Berns auf 4 Jahre begrenzt. Als Norm für den Wechsel der Vororte war die Reihenfolge in der Entstehungszeit der Einzelinstitute vorgesehen; doch trat auf den Wunsch Zürichs für 1893 statt seiner Freiburg an die Spitze; 1894 folgte Zürich, 1895 Bern, 1896 Neuenburg.

Schon in der Delegirtenkonferenz zu Neuenburg am 1. August 1896 kam die Frage, ob die Union weiter bestehen solle, zur Sprache. Der Vorort erklärte sich bereit, im Laufe des Jahres seine Vorschläge zur Kenntnis der Sektionen zu bringen. Doch erst am 2. Mai 1897 trat wieder eine Delegirtenkonferenz zusammen, die im Anschluss an den Jahresbericht des Unionspräsidenten einstimmig für den Fortbestand sich erklärte. Daran reihte sich naturgemäss die weitere Frage, ob die bisherigen Statuten unverändert belassen werden sollten. Das Protokoll berichtet darüber folgendermassen:

> «Certaines modifications des statuts sont proposées, mais comme plusieurs délégués se sentent obligés d'en référer à leurs comités respectifs, Mr. Horner fait la proposition de renvoyer toute la question au nouveau comité Vorort.

Cette proposition est adoptée sous la forme suivante:

Les différents groupes de l'Union présenteront dans le courant du juin leurs désidérata, concernant une modification des statuts, au nouveau comité Vorort qui étudiera la question et fera ses propositions dans une conférence de délégués qu'il convoquera dans le courant de l'année.»

Nach der in den Statuten aufgestellten Norm wäre nun die Stellung des Vororts an Zürich übergegangen. Aber ausnahmsweise Schwierigkeiten, die teils in momentaner Arbeitsüberhäufung der Direktion des Pestalozzianums in Zürich, teils in den schwankenden Gesundheitsverhältnissen seines Präsidenten lagen, liessen den designirten Vorort wünschen, für das laufende Jahr nicht auch noch die Verantwortlichkeit für die Unionsleitung übernehmen zu müssen, weshalb der zürcherische Delegirte den motivirten Antrag stellte, es möchte auch diesmal wieder wie das erstemal Freiburg vorangehen. Mit Mehrheit wurde jedoch in der Sitzung vom 2. Mai 1897 beschlossen, auf den Wunsch Zürichs nicht einzutreten.

Mit Rücksicht auf die Wünschbarkeit, die Revision der Statuten nicht zu verzögern, zeigte Zürich unterm 16. Juni den übrigen Schulausstellungen an, es sei bereit, die Leitung provisorisch zu übernehmen, bis die Statutenrevision zum Abschluss gelangt sei, und traf sofort die nötigen, die Revision einleitenden Massnahmen. Dass diese Revisionsfrage sich bis ins Jahr 1898 hinüberziehen würde, konnte damals freilich noch nicht vorausgesehen werden.

Im Verlauf des Jahres 1897 und seither fanden vornehmlich zur Behandlung der Frage der Statutenrevision, abgesehen von der Versammlung in Neuenburg vom 2. Mai 1897, 4 Delegirtenkonferenzen statt und zwar gemäss dem provisorischen Charakter der Unionsleitung sämtlich nicht am Sitze des Vorortes, sondern in dem zentralgelegenen Olten: 11. Juli, 31. Oktober, 30. Dezember 1897, 5. Februar 1898. An der Sitzung vom 31. Oktober nahm auch zu unserer Freude ein Vertreter der in der Entstehung begriffenen Schulausstellung Lausanne mit beratender Stimme teil.

Das Geschäftsbuch der Union weist für unser Verwaltungsjahr 44 ausgehende Korrespondenznummern auf, darunter 13 Zirkulare an sämtliche Schulausstellungen.

* * *

Indem wir nun zur Berichterstattung über das Jahr 1897 übergehen, lassen wir zunächst die Verhandlungen und Beschlüsse folgen, die mit der Statutenrevision nicht im Zusammenhang stehen, und beschränken uns bezüglich der letzteren an dieser Stelle auf eine kurze Darstellung des chronikalischen Verlaufes.

1. Die Spesen der Unionsleitung während der Jahre 1893—96, im Betrage von Fr. 179. 70 wurden auf die einzelnen Schulausstellungen zu gleichen Teilen (à Fr. 44. 90) verteilt. (Beschluss vom 2. Mai 1897.

2. Die Zirkulation der Anzeigen von Novitäten zwischen den Gliedern der Union, deren der Bericht des Vorortes Bern vom 30. Mai 1896 mit den Worten Erwähnung tat: «Diese hat nur in grösseren Zwischenräumen stattgefunden, noch mit der bisherigen Ausstattung. Sobald die Sendung wieder bei uns erscheint, werden wir sie mit einer neuen Einrichtung vertauschen», scheint von jener Zeit an gänzlich aufgehört zu haben; als blos provisorischer Vorort sahen wir uns nicht veranlasst, auf diese Einrichtung zurückzukommen.

3. In der Sitzung vom 11. Juli machte das Präsidium die Anregung, es möchte die Union dem Bund resp. dem Eidg. Departement des Innern die Geneigtheit aussprechen, für die von ihm anlässlich der Genfer Ausstellung bewerkstelligten resp. auf seine Initiative ins Leben getretenen pädagogischen Veröffentlichungen als Verkaufs- resp. Depotstelle zu funktioniren. Der Gedanke fand Zustimmung und der Vorort führte die bezüglichen Verhandlungen zum Abschluss.

Unterm 2. Februar 1898 genehmigte das Departement auf Zusehen hin folgende von der Union vorgeschlagenen Stipulationen betr. den in Aussicht genommenen Geschäftsverkehr:

a) Die bei der Union vertretenen schweizerischen Schulausstellungen nehmen Veröffentlichungen des Bundes, die auf Erziehung und Unterricht Bezug haben, zum Verkauf an Schulmänner, Schulbehörden und Bibliotheken in Kommission. Der Bund gewährt ihnen behufs Abgabe an diese Kreise zu reduzirtem Preise einen Rabatt von mindestens 30—35 % unter der Bedingung, dass die Schulausstellungen für die Vermittlung nicht mehr als höchstens 10 % Provision in Anschlag bringen.

b) Jede Schulausstellung macht ihre Bestellungen bei der Bundesverwaltung selbständig und tritt auf Ende des Jahres mit derselben über den stattgehabten Umsatz in Abrechnung.

Im Verlauf der Verhandlungen zeigte sich, dass von dem ursprünglich ebenfalls in das Projekt einbezogenen «Katalog der Gruppe XVIII A 1» keinerlei Vorrat von Exemplaren mehr vorhanden sei und dass bezüglich des «Recueil de monographies pédagogiques» und des «Rapport sur le groupe XVII» das Dispositionsrecht dem Verleger, Herrn F. Payot in Lausanne, zustehe.

Infolge des freundlichen Entgegenkommens des Eidg. Departements des Innern und des Herrn Payot können die der Union angehörenden Schulausstellungen nun abgeben:

I. Schweizerische Schulstatistik v. Dr. A. Huber, 8 Bände à Fr. 18.— (Ladenpreis: Fr. 25.—).

II. Recueil de monographies pédagogiques à Fr. 3.50 (Ladenpreis: Fr. 7.50).

III. Rapport sur le groupe XVII à Fr. 4.50 (Ladenpreis: Fr. 5.—).

4. In der Sitzung vom 30. Dezember wurde von Herrn Genoud die Anregung gemacht: „die Union der schweizerischen permanenten Schulausstellungen solle die Bestrebungen der Konferenz kantonaler Erziehungsdirektionen betr. Unterstützung der Volksschule durch den Bund nach Kräften fördern". Auf Antrag des Vorortes wurde am 5. Februar beschlossen, das Eintreten auf diese Anregung bis auf die Zeit zu verschieben, da die Eingabe der Erziehungsdirektionen definitiv formulirt an die Bundesversammlung eingegangen sein werde.

5. **Statutenrevision:**

1. Sitzung vom 11. Juli 1897. Die eingelaufenen Detailabänderungsvorschläge zu den bisherigen Statuten wurden eventuell bereinigt; die Anträge des Pestalozzianums Zürich betr. Amtsdauer des Vororts, resp. Ersetzung der bisherigen vorörtlichen Leitung durch eine auf eine bestimmte Anzahl von Jahren zu wählende Direktionskommission in allgemeinem Ratschlag diskutirt und dem Vorort zu eingehender Begutachtung resp. Begründung für nächste Sitzung überwiesen. Bern enthielt sich der Stimmabgabe.

2. Sitzung vom 31. Oktober. Diskussion über das den Schulausstellungen zur Vorberatung überwiesene diesbezügliche Exposé des Vororts. Annahme des Antrages Genoud betr. Aufstellung der nachfolgenden Grundsätze:

a) Die Union der schweizerischen Schulausstellungen soll fortbestehen und folgenderweise verwaltet werden:

1. Zur Wahrung der gemeinsamen Interessen wird eine Delegirtenkommission bestellt, welche aus je zwei Abgeordneten von jeder der Union angehörigen Schulausstellung zusammengesetzt sein soll.
2. Diese Delegirtenkommission wählt aus ihrer Mitte auf eine Amtsdauer von drei Jahren ein engeres Komité, bestehend aus drei Mitgliedern, dem Präsidenten und zwei Beisitzern.

   Keine Ausstellung darf im engeren Komité (Bureau) durch mehr als ein Mitglied vertreten sein.

   Immerhin wird diejenige Ausstellung, welcher der Präsident der Delegirtenkommission angehört, auch den Sekretär stellen, welchem jedoch nur beratende Stimme zukommt.
3. Das Komité (Bureau) hat die Verhandlungsgegenstände für die Delegirtenkonferenzen vorzubereiten. Ihm ist auch der Verkehr mit den eidg. Behörden und mit dem Ausland vorbehalten. Seine Beschlüsse bedürfen der Zustimmung der Delegirtenkommission.

b) Dieser Beschluss der heutigen Delegirtenkonferenz ist in Verbindung mit den übrigen revidirten Paragraphen des Unionsstatuts den bestehenden Schulausstellungen beförderlichst zur Einsichtnahme resp. zur Genehmigung vorzulegen. Die diesbezüglichen Beschlüsse der einzelnen Komités sollen dem provisorischen Vorort innert drei Wochen nach Empfang der Statuten mitgeteilt werden.

3. Sitzung vom 30. Dezember. Da nach einer Zuschrift, die Herr Lüthi am 12. Dezember 1897 namens der Schulausstellung Bern an den Vorort richtete, kaum noch vorauszusehen war, dass sich für den Grundgedanken des neuen Entwurfes Einstimmigkeit der Sektionen erzielen lasse, erklärte der Vorort, dass er von sich aus nicht auf seinen Vorschlägen beharre und für sein weiteres Verhalten sich freie Hand wahre. Daher Entscheid über die Frage, ob die Revisionsarbeit fortzusetzen sei. Es standen sich folgende Anträge gegenüber:

a) Antrag Genoud: Der provisorische Vorort arbeitet den Statutenentwurf vom 31. Oktober im Detail aus und übermittelt denselben beförderlichst den einzelnen Schulausstellungen zur

Durchberatung worauf wiederum eine Delegirtenkonferenz zusammenzutreten und das Organisationsstatut festzustellen hat, welches den einzelnen Unionsgliedern sodann endgültig zur Annahme oder Verwerfung vorzulegen ist. Zürich wird inzwischen die vorörtlichen Geschäfte weiter besorgen.

b) Antrag Hurni: Der Organisationsentwurf vom 31. Oktober wird fallen gelassen und die Union besteht auf bisheriger Grundlage weiter.

Die Abstimmung, bei welcher jede Schulausstellung nur eine Stimme abgab, wies für den Antrag Hurni 1 Stimme (Bern), für den Antrag Genoud 3 Stimmen auf. Zürich erklärte sich unter diesen Umständen bereit, seine provisorische Vorortsstellung bis zum Abschluss der Revisionsangelegenheit weiterzuführen; die nächste Delegirtenkonferenz wurde auf den 5. Februar festgesetzt.

4. Sitzung vom 5. Februar 1898, bei der Neuenburg nicht vertreten war. Der den Sektionen zugesandte Statutenentwurf wurde endgültig (durch Entscheid zwischen zwei Varianten in Art. 3) bereinigt und beschlossen:

1. ihn zur Abstimmung den Sektionen zu unterbreiten;
2. dieselben zu ersuchen, bis zum 20. Februar dieses Jahres der Direktion des Pestalozzianums in Zürich einberichten zu wollen, ob sie diese revidirten Statuten annehmen, oder bei den alten Statuten bleiben wollen.
3. Im Fall der Annahme durch sämtliche Sektionen tritt der Entwurf sofort in Kraft.
4. Falls dagegen nicht alle Sektionen zustimmen, wird es sich darum handeln, ob entweder

   a) die alten Statuten vom 25. März 1893 unverändert in Kraft bleiben, oder

   b) Mehrheits- und Minderheitsantrag dem Eidg. Departement des Innern — mit Begründung durch ihre Vertreter — vorgelegt und das Departement um seine Entscheidung angegangen werden solle, ob nach dem Entscheid der Mehrheit das Statut nunmehr als für die Union gültig zu erklären sei, oder ob, da keine Uebereinstimmung erzielt worden, es beim bisherigen Statut sein Verbleiben haben solle.

Die Antworten ergaben folgendes Resultat:

Zürich (Beschluss vom 15. Februar 1898) votirte für die neuen Statuten, in der eventuellen Frage für Entscheidung durch das Departement des Innern.

Bern (Zuschrift vom 18. Februar 1898) votirte für die bisherigen Statuten.

Freiburg (Zuschrift vom 19. Februar 1898) votirte für die neuen Statuten, in der eventuellen Frage für die Entscheidung durch das Departement des Innern.

Neuenburg (Zuschrift vom 10. März 1898) votirte für die neuen Statuten, in der eventuellen Frage für Rückkehr zu den bisherigen.

Es haben somit 3 Sektionen (Zürich — Freiburg — Neuenburg) sich für die neuen Statuten ausgesprochen, 1 (Bern) dagegen.

Damit ist die Einstimmigkeit nicht erzielt und der Fall eingetreten, auf den Punkt 4 der Beschlüsse von Olten Bezug nimmt.

Für endgültige Entscheidung durch das Eidg. Departement des Innern sprachen sich aus: Zürich und Freiburg, für eventuelles Verbleiben bei den alten Statuten: Neuenburg.

Infolge dieses Resultates haben sich Zürich und Freiburg geeinigt, den Standpunkt der Mehrheit beim Eidg. Departement des Innern in gemeinsamer Eingabe zu begründen; es wird Sache der schweizer. perm. Schulausstellung Bern sein, sich darüber schlüssig zu machen, ob sie ein nämliches bezüglich des Standpunktes der Minderheit tun will.

Damit sind unsere Funktionen als des provisorischen Vorortes für Durchführung der Statutenrevision erledigt und es erübrigt uns nur noch die Verpflichtung, die durch Beschluss der Delegirtenkonferenz vom 30. Dezember 1897 beschlossenen Nachträge zum Protokoll vom 31. Oktober dem Protokollbuch einzuverleiben.

Zürich, 23. April 1898.

Namens des provisorischen Vorortes der Union:

Der Präsident: Dr. **O. Hunziker.**

Der Sekretär: **C. Schläfli.**

Beilage.

Statuten-Entwurf
der
Union der schweiz. permanenten Schulausstellungen
vom 5. Febr. 1898.

Statuts.

§ 1.

Il est formée entre les expositions scolaires de Zurich, Berne, Fribourg et Neuchâtel une association dite: *Union des expositions scolaires suisses.* Le but de cette association est de travailler en commun au développement général de l'enseignement. Les nouvelles expositions scolaires qui pourraient être créées en Suisse pourront entrer dans l'Union avec les mêmes droits, au moment où leurs collections seront ouvertes d'une manière régulière aux intéressés et au public.

§ 2.

On doit considérer comme rentrant dans les intérêts généraux et par conséquent comme objet de l'activité de l'Union, tout ce qui peut servir à augmenter l'importance des expositions scolaires, et, en particulier, leur influence dans l'école et sur l'éducation en général.

Les points suivants intéressent tout particulièrement l'Union:

a) Tout ce qui peut faire connaître au public le but et les tendances des expositions scolaires;

b) Tout ce qui peut favoriser les bons rapports avec les autorités, en vue d'obtenir, en faveur des expositions leur appui moral et financier;

c) L'obtention de conditions favorables pour les achats en général;

d) L'achat ou échange en commun d'articles divers avec les pays étrangers. Le bureau central est chargé des demandes qui doivent être faites par l'intermédiaire du Département politique fédéral.

e) L'entente en commun pour établir, cas échéant, dans les expositions universelles et nationales une exposition collective suisse.

Chaque exposition garde sa pleine liberté d'action dans toutes les questions qui ne sont pas résolues dans le présent règlement ou par les décisions des conférences.

§ 3.

Les décisions dans les questions intéressant toutes les sections, seront prises par la conférence des délégués. Celle-ci se réunit chaque année au moins deux fois sur l'invitation du président ou du bureau. Chaque exposition scolaire nomme pour la durée de trois ans deux délégués.

La conférence des délégués nomme pour la même durée un bureau, composé d'un président et de deux assesseurs. Aucune exposition ne peut être représentée dans le bureau par plus d'un membre.

Le secrétaire est désigné par la section à laquelle le président appartient. Il n'a dans les séances du bureau (comme dans les conférences, s'il n'est pas en même temps délégué) que voix consultative. Il est aussi chargé des archives.

Le bureau prépare les tractanda de la conférence des délégués, préavise toutes les questions qui lui ont été soumises par celle-ci, veille à l'exécution de ses décisions et rédige à la fin de chaque année un rapport sur la marche et l'état de l'Union.

§ 4.

Les frais de voyage des délégués sont supportés par leur section. Les frais d'administration ainsi que ceux causés par les séances du bureau seront, pour le cas où l'on n'obtienne pas une subvention de la Confédération dans ce but, à la charge de l'ensemble des expositions scolaires.

§ 5.

Les présents statuts seront en vigueur pendant les années 1898—1900. Dans le courant de l'année 1900 la conférence des délégués décidera dans quelles mesures ces statuts seront encore en vigueur.

Statuten des Vereins für das Pestalozzianum in Zürich

(Schweiz. permanente Schulausstellung).

1. Zweck des Vereins ist Förderung des Pestalozzianums (der schweizerischen permanenten Schulausstellung) in Zürich.
2. Mitglied des Vereins ist jeder, der einen Jahresbeitrag von mindestens zwei Franken leistet. Beiträge von fünfzig Franken und mehr berechtigen zur Mitgliedschaft auf drei Jahre; falls der Geber es wünscht, werden solche grössere Beträge auf den Namen des Pestalozzianums kapitalisirt. Auch pädagogische Vereine können die Mitgliedschaft erwerben; Rechte und Pflichten werden von der Verwaltungskommission nach übereinstimmenden Grundsätzen festgestellt. Wer auf Jahresschluss nicht seinen Austritt aus dem Verein erklärt, wird auch für das folgende Jahr als Mitglied betrachtet.
3. Der Verein versammelt sich auf Einladung der Verwaltungskommission des Pestalozzianum regelmässigerweise jährlich einmal, zur Besprechung von Wünschen und Anregungen, sowie zur Vornahme der Wahlen für die durch die Statuten festgestellte Vertretung in die Verwaltungskommission.

Verwaltungskommission des Pestalozzianums
1898—1900.

Dr. **O. Hunziker**, Zollikon, *Präsident*
E. Bolleter, Lehrer, Zürich, *Vizepräsident*
A. Stifel, Lehrer, Zürich, *Quästor*
H. Büchi, Sekundarlehrer, Zürich
Fr. Graberg, Zeichenlehrer, Zürich
} zugleich Mitglieder der Direktion.
G. Gattiker, Seminarlehrer, Zürich.
B. Fritschi, Stadtrat, Zürich.
J. Schurter, Prorektor der höhern Töchterschule, Zürich.
H. Spörri, Sekundarlehrer, Zürich.
Dr. **S. Stadler**, Rektor der höhern Töchterschule, Zürich.
J. Steiner, Lehrer, Winterthur.

C. Schläfli, Sekretär des Pestalozzianums, *Aktuar*.

Beim **Bureau des Pestalozzianums** (Rüden) in **Zürich** ist zu beziehen:

Katalog der **Bibliothek** des Pestalozzianums 1894, mit 4 Suppl. Fr. 1.—.

Katalog der **Sammlungen** des Pestalozzianums 1897. Fr. 1.—.

Katalog der **Lehrmittel für den Zeichen- und gewerblichen Unterricht** Fr. —.50.

Vorstehende Kataloge werden **Mitgliedern des Vereins für das Pestalozzianum** gratis (resp. unter Einsendung des Porto) abgegeben.

* * *

Ferner sind wir im Falle, an **Schulmänner, Schulbehörden und Bibliotheken** zu beigesetzten **ermässigten Preisen** (incl. Porto) liefern zu können:

Schweizerische Schulstatistik 1894/95, bearbeitet von Dr. **A. Huber.** 8 Bände. (Ladenpreis Fr. 25) **Fr. 18.** — (unter Beilage eines Exemplars der Unterrichtsstatistik von C. Grob, 1871.)

Recueil de monographies pédagogiques. Verlag von Fr. Payot, Lausanne. VIII u. 388 Seiten (Ladenpreis Fr. 7.50) **Fr. 3. 50.**

Fr. Guex, Rapport sur le groupe XVII (Education et instruction). Verlag von Fr. Payot. 658 Seiten. (Ladenpreis Fr. 5.—) **Fr. 4. 50.**

Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz 1895 und 1896. bearb. von Dr. **A. Huber** (Ladenpreis Fr. 7.—) **Fr. 5.—.**

Direction des Pestalozzianums.